

Solaranlage: Nun wird gebaut

MATTEN Die Solaranlage auf dem Chabismoos-Schulhaus wird nur halb so gross wie ursprünglich geplant, dafür aber sofort gebaut. Das beschloss die Genossenschaft Solar BeO Ost am Mittwoch.

Die Geldsuche für die grosse Solaranlage auf dem Chabismoos-Schulhaus Matten war schwieriger, als die Initianten von der Genossenschaft Solar BeO Ost ursprünglich hofften, wie Präsidentin Branka Fluri am Mittwoch berichtete. Damit die Genossenschaft überhaupt einmal anfangen kann, Solaranlagen zu bauen, schlug der Vorstand an einer ausserordentlichen Generalversammlung vor, zunächst nur die Hälfte des Schulhausdachs für die Produktion von Solarstrom zu brauchen. Andere Dächer der Schulanlage wurden geprüft, waren aber zum Teil zu klein, nicht südexponiert oder aus anderen Gründen weniger gut geeignet.

Die halbierte Anlage mit einer maximalen Leistung von knapp

30 Kilowatt soll auf 200 Quadratmetern gut 30 000 Kilowattstunden Strom pro Jahr liefern. Wie der für die Planung zuständige Armin Hemmi erläuterte, sinken mit der kleineren Anlage auch die Kosten pro Kilowattstunde; so muss zum Beispiel die Verbindungsleitung zum Schulhaus nicht ausgebaut werden. Und weil nicht bis an den Rand des Schulhausdachs gebaut wird, reicht ein günstigeres Gerüst. Auch auf der Ertragsseite bringt die Verkleinerung Vorteile. Statt jahrelang auf eine Einspeisevergütung zu warten, kann die Genossenschaft für die kleinere Anlage eine einmalige Vergütung beantragen, die innerhalb eines Jahres ausgezahlt wird. Weil die Anlage noch vor Ende September gebaut und in Betrieb genommen werden kann, profitiert sie von einer höheren Vergütung.

Sogar Gewinn möglich

Die Versammlung folgte diesen Argumenten und genehmigte einen Bruttokredit von 64 000 Franken. Nach Abzug von Ar-

beitsleistungen der Mitglieder, die bei der Montage helfen wollen, und der Vergütung bleiben noch 34 000 Franken Nettokosten. Zur Verfügung hat die Genossenschaft derzeit 82 000 Franken, wie Finanzchef Felix Hofstetter berichtete – unter anderem A-fonds-perdu-Beiträge, 3000 Franken Erlös vom erfolgreichen Solarfest der Schule Matten vom 5. Juni und 50 000 Franken, die ein Genossenschafter als Darlehen zugesagt hat. Bereits gebraucht wurden 8000 Franken für die kleinere Solaranlage, die Neuntklässler am Solarfest auf dem Veloständer ihrer Schule montierten und die seither Strom produziert. Hofstetter rechnete vor, dass die neue Anlage selbst im schlechtesten Fall mit hohen Zinsen und tiefen Erträgen in 25 Jahren amortisiert sei. Beim aktuell tiefen Zinsniveau und wenn die Genossenschaft Solarstromzertifikate verkaufen könne, ergebe sich sogar ein Gewinn, der wieder in neue Solaranlagen investiert werden könne.

Den Antrag, eine rund 7000 Franken günstigere Anlage aus chinesischen Bestandteilen zu montieren und mit dem gesparten Geld schneller eine weitere Anlage zu bauen, lehnte die Versammlung ab. Die Mehrheit folgte dem Argument, dass die Genossenschaft so weit möglich umwelt- und sozialverträgliche Produkte kaufen solle. Kann allerdings die europäische Anlage nicht schnell genug geliefert werden, wird doch auf asiatische Produkte zurückgegriffen.

Solarzertifikate verkaufen?

Zudem diskutierten die Mitglieder kurz über die Möglichkeit, Solarzertifikate über die Industriellen Betriebe Interlaken IBI zu verkaufen, die ab 2016 unter anderem lokal produzierten Strom aus Wasser- und Solarproduktion anbieten. Weiter wurde an der Versammlung orientiert, dass das Steuerbefreiungsverfahren immer noch läuft. Und im Herbst ist eine Besichtigung der bald 25-jährigen Solaranlage auf Birg geplant. *Sibylle Hunziker*